



Praxisaufgaben PIA Unterstufe (FU) – 2021/22

Inhaltsverzeichnis

1	Praxisaufgabe Erstbesuch	2
2	Praxisberichte	3
2.1	Praxisbericht Nr. 1	3
2.2	Bewertungsbogen Praxisbericht Nr. 1	6
2.3	Praxisbericht Nr. 2	9
2.3	Bewertungsbogen Praxisbericht Nr. 2.....	11
3	Praxisaufgabe Langplanung	13
3.1	Gliederungshilfe Langplanung.....	13
3.2	Erläuterungen Langplanung.....	16
3.3	Bewertungsbogen Langplanung.....	22
4	Praxisaufgabe Freispielimpuls/ institutionelle Freizeitgestaltung	28
4.1	Gliederungshilfe Freispielimpuls/ institutionelle Freizeitgestaltung.....	28
4.2	Erläuterungen Freispielimpuls/ institutionelle Freizeitgestaltung	31
4.3	Bewertungsbogen Freispielimpuls/ institutionelle Freizeitgestaltung	33

1 Praxisaufgabe Erstbesuch

Erstbesuch: Inhalte des ersten Praxisbesuches

1. Einrichtung vorstellen (Rundgang) in einem Video

2. **Informationen und Absprachen:** Handhabung der Praxistermine, die ersten Wochen, Aufgaben, Aktivitäten, Vorlieben, mitgebrachte Kompetenzen, gegenseitige Erwartungen und Ziele schriftlich formulieren

3. **Ausbildungsplan besprechen** (was sind die kommenden Vorhaben und wie werden sie umgesetzt):

3.1 Orientierungsphase

- die Einrichtung und ihre Ziele kennenlernen und Kontakt aufnehmen, Abläufe, Mitarbeiter, Eltern, Bereiche, KJE, ... Übernehmen von Aufgaben mit Begleitung

3.2 Erprobungsphase

- Einrichtungskonzeption kennen und berücksichtigen, eigene Schwerpunkte setzen, mitgestalten und reflektieren pädagogischer Handlungen, Ausprobieren, Verantwortung und Aufgaben übernehmen, aus Beobachtungen eigene Schlüsse ziehen und umsetzen, fachlich reflektiertes und selbständiges Gestalten und Reflektieren von Angeboten und Projekten, eigene Vorstellungen ins Team einbringen, mit Eltern in Kontakt kommen, Gespräche mit Begleitung führen...

3.3 Ausblick auf die Verselbständigungsphase und Ablösephase (2. Ausbildungsjahr)

- Konzepte kritisch hinterfragen, mitgestalten und weiterentwickeln, mit Verwaltungsaufgaben vertraut sein, eigenen Arbeitsstil entwickeln, eigenverantwortlich pädagogisch handeln, auch in schwierigen Situationen, mit Arbeitsbelastung konstruktiv umgehen, Gesamtgruppe selbständig leiten, selbständiges Umsetzen der Querschnittsaufgaben, an Elterngespräche verantwortlich teilnehmen, Öffentlichkeitsarbeit gestalten, mit anderen Einrichtungen kooperieren, ...

3.4 Ablösephase

- Ausbildung reflektieren, Feedback geben und nehmen, eigene Eignung reflektieren, Abschied vorbereiten, Übergabe von gestalteten laufenden Prozessen initiieren, ...
- Ablösephase: Ausbildung reflektieren, Feedback geben und nehmen, eigene Eignung reflektieren, Abschied vorbereiten, Übergabe von gestalteten laufenden Prozessen initiieren, ...

Hilfen zur Besprechung des Ausbildungsplans:

1. Wo stehe ich? Was mache ich? Was kann ich? Welche Erfahrungen habe ich?
2. Was nehme ich mir vor für den kommenden Zeitraum von bis (Ziele)?
3. Wie erreiche diese Ziele?
4. Welche Unterstützung brauche ich dafür?
5. Absprachen, Vereinbarungen:

Lernfelder (zur Strukturierung der Ausbildungsinhalte):

1. Entwicklung beruflicher Identität, Professionalisierung
2. Kontaktaufnahme, Beziehungs- und Gruppenarbeit
3. Wahrnehmen von Lebenswelten, Entwicklungsbesonderheiten, Inklusion
4. Bildungsarbeit, Gestalten und Reflektieren von pädagogischen Handlungen, Lernarrangements, Projekten
5. Erziehungspartnerschaften, Gestaltung von Übergängen
6. Teamarbeit, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit

2 Praxisberichte

2.1 Praxisbericht Nr. 1

Praxisbericht 1: Beobachtung und Analyse des Arbeitsfeldes

Gliederung

Deckblatt mit allgemeinen Informationen:

- Thema
- Name
- Ort und Datum
- Einrichtung, Praxislehrer/in

Formale Angaben

- max. 20 Seiten

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreiben Sie Ihr eigenes Arbeits-Umfeld unter folgenden Gesichtspunkten:

- 1.1 Name der Einrichtung, des Trägers und der konkreten Gruppe, in der Sie arbeiten.

1.2 Hauptaufgaben und Ziele, die Ihre Einrichtung verfolgt. (Bildungsvereinbarung, Beschreibung der Gruppenformen und Maßnahmen nach dem KJHG oder Trägerkonzept, Konzeptionelle Schwerpunkte, Pädagogische Ziele...)

1.3 Strukturen der Einrichtung (Gruppengrößen, Mitarbeiter (Berufe), Mitarbeiterschlüssel, Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Dauer des Aufenthaltes der KJE)

2. Beschreiben und erläutern Sie Ihr eigenes Arbeitsfeld unter folgenden Gesichtspunkten:

2.1 Rahmendaten zur eigenen Gruppe (Größe, Alter, Besonderheiten der KJE, Mitarbeiterschlüssel, Arbeitszeiten)

2.2 Tagesablauf der Gruppe mit immer wiederkehrenden Abläufen und zusätzlichen Angeboten (Regeln und Rituale, Tages-, Wochengestaltung, Angebote, Projekte)

2.3 Raumstrukturen: Anzahl und Funktion der Räume, Ausstattung der Räume (Materialien und Medien; Mobiliar, Zugänglichkeit der Räume und Materialien für Mitarbeiter und KJE)

2.4 Eigene Aufgaben in der Einrichtung:

- konkrete Beschreibung Ihrer Tätigkeiten im Gruppenalltag
- Rechte und Pflichten (arbeitsrechtliche und interne Regelungen)

3. Beschreiben und erläutern Sie Ihre Einrichtung im Hinblick auf einen Bildungsbereich:

Wählen Sie einen Bildungsbereich (Bewegung, Gesundheit/Ernährung, Sprache, Multikultur, Musik, Kunst, Religion/Ethik, Mathematik, Forschung, Ökologie, Medien).

Untersuchen Sie Ihre Einrichtung in Bezug auf diesen Bildungsbereich und wie die KJE sich in diesem Bildungsbereich beschäftigen und weiterentwickeln können. Beachten Sie Aspekte wie:

- Alltag oder Besonderheit?
- Räumlichkeiten, Material vorhanden? Zugänglich? Regeln?
- Angebote? Projekte? Aufgreifen von Bedürfnissen, Anregung durch die Pädagogen?
- Kenntnisse der Pädagogen?
- Pädagogischer Stellenwert?

4. Reflexion zur Auseinandersetzung mit der Praxiseinrichtung:

4.1 Wie kann ich meine Stärken in diesem Arbeitsfeld einbringen?

4.2 Was sind besondere Herausforderungen für mich in Bezug auf mein Arbeitsfeld?

4.3 Fazit: Welchen Nutzen ziehe ich aus der Auseinandersetzung (Aufgabe 1-4) für meine weitere Arbeit?

5. Anhang

Verwendete Materialien, Raumpläne, Dokumentationen, Fotos etc.

6. Quellenangaben

7. Erklärung der Praxiseinrichtung/ Praxisanleitung

Wir haben den vorliegenden Bericht gelesen und sind mit der Weitergabe dieser Informationen an das Comenius-Berufskolleg einverstanden.

Datum/Unterschrift der Praxisanleitung

8. Persönliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass der vorliegende Bericht von mir verfasst wurde und alle nicht extra gekennzeichneten Formulierungen und Ausführungen von mir persönlich stammen.

Datum/ Unterschrift des/r Verfassers/in

Bewertung:

Aufgabe 1 + 2 + 4: Vertiefungsbereich Arbeitsfeld

Aufgabe 3: Vertiefungsbereich Bildungsbereich

2.2 Bewertungsbogen Praxisbericht Nr. 1

1. Aufgabe

Anforderungen	1	2	3	4	5	Kommentar
Die/ Der Studierende						
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Beschreibt die Einrichtung kurz und nennt wesentliche Daten</i> (Name, Anschrift, Name der Einrichtungsleitung, Gruppe – in der er/sie arbeitet) 						
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Beschreibt die Hauptaufgaben und Ziele der Einrichtung, z.B.:</i> • Bildungsvereinbarungen • Beschreibung der Gruppenform und Maßnahmen nach dem KJHG oder Trägerkonzept • Konzeptionelle Schwerpunkt; Pädagogische Ziele • Bedeutung des Namens der Einrichtung; Zusammenhang des Namens in Bezug auf didaktische Umsetzungsmöglichkeiten in der Einrichtung 						
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Beschreibt die Gruppenzusammensetzung, z.B.:</i> • Gruppenanzahl und Gruppengröße; Geschlecht und Herkunft der KJE • Besonderheiten der KJE (Inklusion) • Mitarbeiterschlüssel • Kooperationspartner 						

2. Aufgabe

Anforderungen	1	2	3	4	5	Kommentar
Die/ Der Studierende						
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Beschreibt und erläutert sein eigenes Arbeitsfeld, z.B.:</i> • Rahmendaten zur eigenen Gruppe (Größe, Alter, Besonderheiten der KJE, Mitarbeiterschlüssel, Arbeitszeiten) • Tagesablauf der Gruppe mit immer wiederkehrenden Abläufen und zusätzlichen Angeboten (Regeln, Rituale, Tages- und Wochengestaltung, Angebote, Projekte) • Raumstrukturen: Anzahl und Funktion der Räume, Ausstattung der Räume 						

<ul style="list-style-type: none"> Eigene Aufgaben in der Einrichtung: konkrete Beschreibung der Tätigkeiten im Gruppenalltag; Rechte und Pflichten 						
--	--	--	--	--	--	--

4. Aufgabe

Anforderungen	1	2	3	4	5	Kommentar
Die/ Der Studierende						
<ul style="list-style-type: none"> Beschreibt und erläutert die Einrichtung im Hinblick auf einen Bildungsbereich und berücksichtigt folgende Aspekte: Alltag und Besonderheiten Räumlichkeiten und Material Angebote; Projekte; Aufgreifen von Bedürfnissen; Anregung durch die Pädagogen Kenntnisse der Pädagogen; pädagogischer Stellenwert 						

5. Aufgabe

Anforderungen	1	2	3	4	5	Kommentar
Die/ Der Studierende						
<ul style="list-style-type: none"> Reflektiert die eigenen Stärken/Kompetenzen in Bezug auf das Arbeitsfeld Reflektiert die eigene Berufsrolle; eigene Positionierung Perspektive und Ausblick 						

6. Darstellungsleistung

Anforderungen	1	2	3	4	5	Kommentar
Die/ Der Studierende						
schreibt zusammenhängend, d.h. er/sie verknüpft die einzelnen Deutungen und Ausführungen sinnvoll und nicht additiv (dann, anschließend)						
benutzt die richtigen Fachtermini und die Gedankenführung erscheint logisch						

zitiert sinnvoll und korrekt						
schreibt sprachlich richtig (Orthographie und Interpunktion)						
Einhaltung der formalen Vorgaben (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, etc.)						

Note: _____

Unterschrift Praxislehrer: _____

Praxisbericht 2:

**Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch die Beobachtung wahrnehmen,
verstehen und wertschätzen lernen**

Gliederungshilfe

Deckblatt mit allgemeinen Informationen:

- Thema
- Name
- Ort und Datum
- Einrichtung, Praxislehrer/in

Formale Angaben

- max. 20 Seiten

Inhaltsverzeichnis

1. Führen Sie zu einem KJE¹ Ihrer Gruppe zwei aussagekräftige ressourcenorientierte Beobachtungen mit Fokus auf Vorlieben, Interessen, Stärken durch. Orientieren Sie sich dabei an dem im Unterricht vorbereiteten Beobachtungsmodell.

1.1. Beobachtung 1

1.2. Auswertung nach dem Verfahren von Laewen und Andres

- a) Reflexion der eigenen Perspektive auf die Situation
- b) Analyse/ Deutung der wertfreien Beschreibung
- c) Bewertung der wertfreien Beschreibung
- d) Sichtweise des Kindes/ des Jugendlichen auf die Situation

1.3 Beobachtung 2

1.4 Auswertung nach dem Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten

- a) Auswertung nach Lerndispositionen
- b) Bildungs- bzw. Lerngeschichte für das Kind

2. Betrachten Sie nun Ihre dokumentierten Beobachtungen. Entwickeln Sie hieraus pädagogische Handlungsperspektiven, um das/den von Ihnen beobachteten KJE pädagogisch sinnvoll zu unterstützen:

2.1. Sammeln Sie zunächst in einem Brainstorming Ideen für KJE.

2.2. Entwickeln Sie Handlungsperspektiven für KJE unter Beachtung der Ebenen:

2.2.1 Gestaltete Umgebung: Änderungen/ Erweiterungen im aktuellen Raum und Materialangebot

2.2.2 Beziehung und Kommunikation: Änderungen/ Erweiterungen im kommunikativen und interaktiven Verhalten gegenüber dem KJE

2.2.3 Ideen für Lernarrangements (mindestens 2-3 Ideen für Lernarrangements)

3. Reflexion und Fazit

3.1 Welchen pädagogischen Stellenwert messen Sie aufgrund der gemachten Erfahrungen der Beobachtung bei? (Erzieher, Team, Eltern, KJE, Gesamtgruppe)

3.2 Wie schätzen Sie die praktische Durchführbarkeit im pädagogischen Alltag ein?

4. Anhang

Verwendete Materialien, Interviews, Dokumentationen, Fotos etc.

5. Erklärung der Praxiseinrichtung/ Praxisanleitung

Wir haben den vorliegenden Bericht gelesen und sind mit der Weitergabe dieser Informationen an das Comenius-Berufskolleg einverstanden.

Datum/Unterschrift der Praxisanleitung

6. Persönliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass der vorliegende Bericht von mir verfasst wurde und alle nicht extra gekennzeichneten Formulierungen und Ausführungen von mir persönlich stammen.

Datum/ Unterschrift des/r Verfassers/in

Bewertung:

Der Bericht bildet ein Drittel der Praxisnote.

Rechtschreibe- und Grammatikfehler, umgangssprachliche Formulierungen sowie Unleserlichkeit aus anderen Gründen im Übermaß beeinflussen die Zensur negativ.

Vorgaben zur Zitierweise und zu generellen formalen Kriterien finden Sie im Reader "Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens". Sie finden das Dokument im allgemeinen Downloadbereich auf der Schulhomepage..

3.3 Bewertungsbogen Praxisbericht Nr. 2

Praxisbericht 2: Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch die Beobachtung wahrnehmen, verstehen und wertschätzen lernen		
Name:		
Gesamtform der Arbeit	Punkte	Kommentar
Orientierung an formalen Vorgaben	5	
Aufgabe vollständig bearbeitet		
Einheitlichkeit		
Optischer Eindruck (Gestaltung, Kreative Elemente)		
Rechtschreibung und Grammatik		
Darstellungsweise der Inhalte		
Übersichtlichkeit/Struktur	5	
Verständlichkeit		
Sachlichkeit/ Fachlichkeit		
Reduzierung		
Zusammenhänge erschlossen		
Beobachtungen		
Allgemeine Angaben, Ausgangssituation (Kopf)	20	
sachliche, beschreibende, wertfreie Sprache		
Details (z.B. Mimik, Gestik, wörtliche Rede, wenn vorhanden,...)		
Handlungsverlauf verständlich		
Auswertung nach Laewen & Andres		
Reflexion der eigenen Perspektive auf die Situation a) Warum habe ich bei diesem Kind/ Jugendlichen gerade diese Situation beobachtet? Einstellungen, Erwartungen, Befürchtungen, Vorurteile? b) Welche Reaktionen wurden ausgelöst (z.B. Freude, Ärger, Interesse, Langeweile, Staunen, ...)? c) Was berührt mich an der Situation, löst Erinnerungen, Ideen und Bilder aus?	5	
Analyse/ Deutung der wertfreien Beschreibung d) Was macht das Kind genau? Womit ist es beschäftigt? Wie agiert es mit anderen Kindern/ Erwachsenen? e) Wie engagiert, ausdauernd, konzentriert ist es bei der Sache? f) Was zeigt seine Mimik, Gestik, Körperhaltung?		
Bewertung der wertfreien Beschreibung g) Welche Interessen, Vorlieben, Stärken/ Kompetenzen werden deutlich? h) Welche Selbstbildungspotentiale werden aktiviert, z.B. über die Sinneswahrnehmung? i) Welche Lernfortschritte/ Problemlösungswege werden gezeigt? j) Welche Ergebnisse erhalte ich hinsichtlich meines Beobachtungsschwerpunktes?	5	
Sichtweise des Kindes/ des Jugendlichen auf die Situation k) Wenn ich das Kind wäre, welche Bedeutung hätte die Situation für mich? l) Welche Ziele, Motive, Absichten verfolge ich?		

m) Was würde ich mir noch wünschen? (z.B. Materialien, Spielpartner, Zeit, Impulse)		
Auswertung nach BLG		
Ausgewertet mit Hilfe der Lerndispositionen (BuLG): Interessiert sein, engagiert sein, standhalten bei Herausforderungen, sich ausdrücken, an einer Lerngemeinschaft teilnehmen	10	
Fokussierung der Beobachtung	5	
Weitere Informationen, Austausch mit Eltern, Kollegen... einbezogen (wenn möglich)		
Lerngeschichte:		
Eigene Perspektive (Ich-Form)	15	
Adressatengerecht verfasst und gestaltet		
Wertschätzung (Lobende Sprache)		
Beschreibung konkreter Tätigkeiten und Beurteilungen (nachvollziehbar)		
Geeignet, um in den Dialog mit dem KJE zu treten (z.B. durch Fragen)		
Ressourcenorientiert (Stärken und Fähigkeiten werden benannt)		
Nächste Schritte werden vorgeschlagen, (passend zu Themen der KJE)		
Handlungsperspektiven		
Bezug zu konkreten Beobachtungen	2	
Brainstorming		
Gestaltete Umgebung: Raum und Material	6	
Beziehung, Kommunikation und Interaktion	6	
Ideen für Lernarrangements	6	
Reflexion & Fazit		
Pädagogischer Stellenwert (Erzieher, Team, Eltern, KJE, Gesamtgruppe)	20	
Durchführbarkeit		
Material etc.		
Materialien, Anhänge		
Quellenangaben		
Zensur (Praxis) (120 Punkte)		

Sehr gut	120-116,5	Gut	104-97	Befriedigend	84,5-78	Ausreichend	65,5-60	Ungenügend	23,5-0
Sehr gut (-)	116—110,5	Gut (-)	96,5-92,5	Befriedigend (-)	77,5-72	Ausreichend (-)	59,5-55		
Gut (+)	110-104,5	Befriedigend (+)	92-85	Ausreichend (+)	71,5-66	Mangelhaft	54,5-24		

3 Praxisaufgabe Langplanung

3.1 Gliederungshilfe Langplanung

Schriftliche Planung für eine pädagogische Aktivität/ ein Bildungsangebot oder ein Lernarrangement

- Erläuterungen -

Deckblatt mit allgemeinen Informationen

Thema: In der Themenformulierung müssen Ziel und Inhalt des Lernarrangements genannt werden.

Angaben zur Praxisstelle: Name, Anschrift, Telefonnummer, Anleitung

Angaben zum Praxislehrer und zur Schule

Datum und Uhrzeit der Durchführung des Lernarrangements

Inhaltsverzeichnis

1. Planungsgrundlage

1.1 Begründung des Lernarrangements

1.2 Beschreibung und Begründung der Zielgruppe

2. Fachwissen zum Thema: thematische und methodische Auseinandersetzung mit dem Thema

2.1 Sachwissen zum Thema

2.2 Interesse/ Motivation der KJE

2.3 Kompetenzerwerb der KJE beim Lernarrangement

2.4 Didaktisch-methodische Entscheidungen (didaktische Reduktion)

3. Zielsetzung

3.1 Beschreibung und Begründung der Ziele

3.2 Richtziele, Grobziele, Feinziele

4. Vorbereitung und Planung

4.1 Einsatz und Begründung von Medien, Material und Werkzeug unter Berücksichtigung der Begründung für die Raumwahl und –gestaltung

4.2 Organisatorische und persönliche Vorarbeiten

5. Verlaufsplan

Phase (mit ungefährender Zeitangabe)	Was? (Inhalt/ Hand- lungsschritte)	Wie? (päd. Verhalten, Me- thode, Organisations- form)	Warum? (päd. Ziel- setzung)	Womit? (Material, Medien)
Einstimmungs- phase				
Hauptphase I, II, ...				
Abschlussphase				

6. Anhang

Verwendete Materialien, Dokumentationen, Interviews etc.

7. Quellenangaben

8. Persönliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass der vorliegende Bericht von mir verfasst wurde und alle nicht extra gekennzeichneten Formulierungen und Ausführungen von mir persönlich stammen.

Datum/ Unterschrift des/r Verfassers/in

9. Erklärung der Praxiseinrichtung/ Praxisanleitung

Wir haben den vorliegenden Bericht gelesen und sind mit der Weitergabe dieser Informationen an das Comenius-Berufskolleg einverstanden.

Datum/Unterschrift der Praxisanleitung

Schriftliche Reflexion für eine pädagogische Aktivität/ ein

Bildungsangebot oder ein Lernarrangement

- Erläuterungen -

Deckblatt mit allgemeinen Informationen

Thema: Reflexion zum Lernarrangement ...

Angaben zur Praxisstelle: Name, Anschrift, Telefonnummer, Anleitung

Angaben zum Praxislehrer und zur Schule

Datum und Uhrzeit der Durchführung des Lernarrangements

Gehen Sie bei Ihrer Reflexion nach dem Schema des Reflexionsgespräches vor und bewerten Sie auch die Inhalte und Themen des Reflexionsgespräches:

Inhaltsverzeichnis

1. Kurze Darstellung des Verlaufs mit persönlichem Eindruck:

1.1 Was hat mein Interesse/ das Interesse des KJE geweckt? Was konnten die KJE/ sie selbst entdecken? Woran konnte man das beobachten?

1.2 Worin zeigte sich Engagement und Ausdauer? Was hat Spaß gemacht?

1.3 War das Thema für die Zielgruppe angemessen? Woran wurde dies deutlich?

1.4 Welche Hindernisse wurden überwunden, Lösungen für Schwierigkeiten gefunden?

1.5 Wie habe ich mich/ wie haben sich die KJE mitgeteilt, Kontakt aufgenommen?

2. Ziele

2.1 Wann und wodurch konnten die einzelnen Ziele erreicht werden? Wodurch nicht?

2.2 Waren die Zielsetzungen dem Entwicklungsstand der Kinder, der Gruppe, einzelner Kinder entsprechend? Welche Ziele für welche Kinder, welche nicht?

2.3 Mögliche Abweichungen

3. Didaktische Aspekte

3.1 Einsatz von Medien, Material und Werkzeug

3.1.1 Welches Material/ Medium/ Werkzeuge war von besonderem Interesse bei den Kindern?

3.1.2 Waren die eingesetzten Materialien/ Medien/ Werkzeuge ausreichend oder hätte die Auswahl angepasst/ verändert werden müssen?

3.2 Raumgestaltung

4. Fazit

4.1 Welche Möglichkeiten hätte es gegeben, das Angebot zu optimieren?

4.2 In welchen Bereichen besteht noch Entwicklungsbedarf? (z.B. Methodik, pädagogisches Verhalten)

4.3 Konkrete Ziele für die nächste Zeit (z.B. im Bereich Methodik, pädagogisches Verhalten, etc.)

3.2 Erläuterungen Langplanung

Gliederungspunkt	Leitfragen	
1.1 Begründung des Lernarrangement	<ul style="list-style-type: none"> • Wie lautet das Thema für das Lernarrangement? • Welche Beobachtungen konnten Sie im Hinblick auf das Thema des Lernarrangements machen? Wie lässt sich das Thema anhand der Beobachtungen begründen? (konkrete Beispiele anführen) • Warum eignet sich insbesondere dieses Thema für die Zielgruppe? • Welche Methoden wurden für das Lernarrangements ausgewählt und warum (z.B. Gruppenaktivität, Interessen der Zielgruppe, Bezug zu den Beobachtungen) ? 	
1.2 Beschreibung und Begründung der Zielgruppe	<u>Beschreiben</u>	<u>Begründen</u>
	<ul style="list-style-type: none"> • Anonymisieren der Daten • Welche KJE haben Sie für das Lernarrangement ausgewählt und wie viele (Angaben zum Alter und Geschlecht)? • Wie lässt sich der Entwicklungsstand der einzelnen KJE beschreiben (Bezug zu den verschiedenen Entwicklungsbereichen)? • Welche Vorerfahrungen und Kompetenzen haben die KJE in Bezug auf das Thema und die Methode? • Wie ist die Gruppensituation? Welche Rolle, Funktion haben die KJE innerhalb der Gruppe? Welche Beziehungen haben die KJE untereinander? 	<ul style="list-style-type: none"> • Warum haben Sie sich für diese Zielgruppe, Gruppenzusammensetzung und Gruppengröße entschieden? • Warum haben Sie sich für diese Zielgruppe im Hinblick auf die bereits vorhandenen und die zu erreichenden Kompetenzen entschieden?
2.1 Sachwissen zum Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Kenntnisse müssen Sie noch erwerben?/ Was müssen Sie noch recherchieren, nachlesen, ausprobieren? (Frage dient zur Gedankenstütze und muss nicht in der Planung beantwortet werden) • Stellen Sie ausgewähltes Fachwissen zum Thema dar, welches Sie durch ihre Recherche erworben haben (Bezug zur Fachliteratur herstellen!) 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Wie sehen Ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Thema aus? • Welche Vorerfahrungen haben die KJE mit dem Thema? • Welche Inhalte sollen im Lernarrangement im Zentrum stehen? Welches Sachwissen sollen die KJE erwerben? • Gab es bereits Angebote zu diesem Thema?
2.2 Interesse/ Motivation der KJE	<ul style="list-style-type: none"> • Was interessiert/motiviert die KJE, um sich mit diesem Lernarrangement zu beschäftigen? • Welche Interessen/Fragen könnten die KJE stellen und wie könnten Sie auf diese antworten?
2.3 Kompetenzerwerb der KJE beim Lernarrangement	<ul style="list-style-type: none"> • Bezug zu den einzelnen Kompetenzbereichen (Sach-, Sozial- und Methodenkompetenz) • Welche Kompetenzen können angebahnt werden im Rahmen des Lernarrangements?
2.4 Didaktisch-methodische Entscheidungen (didaktische Reduktion)	<ul style="list-style-type: none"> • Warum wenden Sie gerade diese Methoden an? (Bilder (zeigen/ malen/ beschreiben lassen, Lieder (singen/ hören/ dazu bewegen, Spiele, Bücher, Geschichten (erfinden/ erzählen/ lesen, Gegenstände (zum Konstruieren/ zur Anschauung/ zum Raten/ zum Experimentieren, Gruppen- und Sozialform (einer gegen alle/ im Kreis/ 2 Mannschaften gegeneinander/ am Tisch...)) <u>Bezug zur Fachliteratur möglich</u> • Wie begleiten Sie die einzelnen Handlungsschritte der Kinder verbal und nonverbal (mit welchen Fragen oder Formulierungen)? □ Hierzu ist es hilfreich, die Handlungsschritte in der „Ich-Form“ zu formulieren! • Welche didaktischen Prinzipien kommen zur Anwendung? • Wie sieht Ihr eigenes Verhalten gegenüber den KJE aus (ermutigend, anregend, wertschätzend)?
3.1 Beschreibung und Begründung der Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • In welchen Bereichen können die KJE ihre Kompetenzen erweitern, wie/wodurch und warum? • Nehmen Sie auch Bezug zu der Beschreibung der Zielgruppe.
3.2 Richtziele, Grobziele, Feinziele	<p><u>Beispiel</u> Richtziel: Die KJE erweitern ihre Sozialkompetenz in der ... Grobziel: 1. Teamfähigkeit im lebenspraktischen Bereich, indem sie ... Feinziel: 1.1 Zutaten zusammenstellen. 1.2 Regeln für das gemeinsame Backen erstellen und einhalten. 1.3 einzeln und abwechselnd jeweils eine Zutat zugeben und danach warten.</p> <p>Richtziel: Die KJE können ihre personale Kompetenz in der</p>

	<p>Grobziel: 2. Differenzierungsfähigkeit im wahrnehmungsbezogenen Bereich erweitern, indem sie ...</p> <p>Feinziel: 2.1 die Konsistenz wahrnehmen und als z.B. kalt oder klebrig beschreiben. 2.2 den Geruch wahrnehmen und beschreiben. 2.3 ihn mit einer Lupe betrachten und Farbe und Struktur über Vergleiche benennen.</p>
4.1 Einsatz und Begründung von Medien, Material und Werkzeug unter Berücksichtigung der Begründung für die Raumwahl und -gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung bzw. Nennung des Materials und der Medien, die eingesetzt werden sollen • Warum verwenden Sie gerade dieses Material? • Ist dieses Material entwicklungsgerecht/ auf die Interessen und Fähigkeiten der KJE angepasst und gleichzeitig herausfordernd? • Berücksichtigung der Ziele • Beschreibung des Raumes (welche Materialien befinden sich in dem Raum? Welche Materialien fügen Sie hinzu?) • Begründung für die Raumwahl • Begründung für die Raumgestaltung
4.2 Organisatorische und persönliche Vorarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Absprachen müssen im Vorfeld getroffen werden (z.B. Raumreservierung)? • Welche Besorgungen müssen erledigt werden?

5. Verlaufsplan

Phase (mit ungefähre Zeitangabe)	Was ? (Inhalt / Handlungsschritte)	Wie ? (pädagogisches Verhalten, Organisationsform, Methode)	Warum ? (pädagogische Zielsetzung)	Womit? (Materialien)
Einstimmungsphase (ca. 5 Minuten)	Geschichte vorlesen und besprechen	<u>Organisationsform:</u> Wir setzen uns gemeinsam in einen Sitzkreis. <u>Methodik/ Pädagogisches Verhalten:</u>	s. Grobziel 1 s. Feinziel 1.1	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzkissen • Geschichte • Bilder • Seidentücher • Teelichtglas

		<ul style="list-style-type: none"> • Ich werde die Kinder dahingehend informieren, dass ich ihnen jetzt eine Geschichte vortragen werde • Ich bitte die Kinder darum, aufmerksam zuzuhören und gut aufzupassen • Im Anschluss daran versuche ich die Geschichte frei vorzutragen <p><u>Didaktische Prinzipien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzip der Teilschritte: Den Kindern wird die Geschichte bereits in der Einstimmungsphase vorgelesen, damit sie mit dem Inhalt vertraut werden und die Aufgabe im Hauptteil besser umsetzen können. 		<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsstein
<p>Hauptphase (ca. 30 Minuten)</p>	<p>Instrumente besprechen und spielen; Klanggeschichte</p>	<p><u>Organisationsform:</u> Wir sitzen gemeinsam in einem Sitzkreis. Die Instrumente befinden sich in der Mitte.</p> <p><u>Methodik/Pädagogisches Verhalten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich werde zunächst die Instrumente in der Mitte des Sitzkreises platzieren • Die Kinder dürfen frei mit den Instrumenten spielen und sich an allen ausprobieren • Danach werde ich die Kinder bitten, die Instrumente zurück in die Mitte zu legen • Nun teile ich den Kindern mit, dass wir gemeinsam über die Instrumente sprechen werden und sie genau zuhören sollen, wie diese klingen • Außerdem erkläre ich ihnen, dass wir im Anschluss eine Klanggeschichte machen und wir uns daher entscheiden müssen, welches Instrument, welchen Charakter aus der Geschichte repräsentieren soll • Jedes Kind darf sich abwechselnd ein Instrument aussuchen, sagen wie es heißt und den Kindern zeigen, wie man es spielt 	<p>s. Grobziel 2 s. Feinziel 2.1, 2.2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Plakat • Klebeband • Bilder der Instrumente und Charaktere • Sitzkissen • Geschichte • Diverse Instrumente (Rasseln, Trommeln, Tamburin, Klangstäbe etc.)

		<ul style="list-style-type: none"> • Sobald jedes Instrument auf diese Art und Weise vorgestellt wurde, sollen die Kinder gemeinsam entscheiden, welches Instrument zu welchem Charakter aus der Geschichte passt • Ich werde die Entscheidung der Kinder visualisieren, indem ich den jeweiligen Charakter und das dazugehörige Instrument auf ein Plakat befestigen werde • Sobald dies erledigt ist, werden die Rollen verteilt • Die Kinder dürfen ihren Wunsch äußern und wir versuchen Kompromisse zu finden, falls zwei Kinder denselben Charakter spielen möchten • Nun lese ich die Geschichte aus der Einstimmungsphase vor und Kinder müssen auf ihren Einsatz warten und dann ihr Instrument spielen • Um die Kinder zu unterstützen, werde ich die Momente, in denen die Kinder aktiv werden sollen, sehr stark betonen und falls nötig Blickkontakt zu den Kindern aufnehmen • Zum Schluss werde ich in die nächste Phase überleiten <p><u>Didaktische Prinzipien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzip der Anschaulichkeit: Durch die Bilder der Charaktere und Instrumente, die ich auf das Plakat klebe, können die Kinder sich besser orientieren und ihr Erinnerungsvermögen wird unterstützt • Prinzip der Partizipation: Die Kinder dürfen selbstständig entscheiden, welches Instrument, welchen Charakter repräsentieren soll • Prinzip der Teilschritte: Zunächst dürfen die Kinder sich mit den Instrumenten vertraut machen, bevor sie diese in der Klanggeschichte einsetzen sollen • Prinzip der Kindgemäßheit: Die Geschichte wird klar und deutlich formuliert sein, um dem kindlichen Entwicklungsniveau entgegen zu kommen. Ich werde die Kinder bei ihrem Einsatz durch Betonung und Blickkontakt unterstützen, um es leichter für sie zu machen 		
--	--	--	--	--

<p>Abschlussphase (ca. 10 Minuten)</p>	<p>Ausmalbilder ausmalen</p>	<p><u>Organisationsform:</u> Wir sitzen gemeinsam an einem Tisch.</p> <p><u>Methodik/Pädagogisches Verhalten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich werde gemeinsam mit den Kindern aufstehen und mich zu dem Maltisch begeben • Die Kinder bekommen vier verschiedene Ausmalbilder gezeigt, die ihnen zur Verfügung stehen • Diese zeigen die vier Charaktere, die in der Geschichte vorkommen • Sie dürfen sich eines davon aussuchen, welches sie im Anschluss ausmalen dürfen • Dieses Bild dürfen die Kinder als Andenken mit nach Hause nehmen • Zum Schluss bedanke ich mich bei den Kindern für das Mitmachen und bringe sie zurück in die Gruppe <p><u>Didaktischen Prinzipien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzip der Partizipation: Die Kinder dürfen eigenständig entscheiden, welches Bild sie ausmalen möchten • Prinzip der Kindgemäßheit: Die Ausmalbilder sind dem motorischen Leistungsniveau der Kinder angepasst • Prinzip der Lebensnähe: Ausmalbilder gehören zum kindlichen Alltag dazu • Prinzip der Freiwilligkeit: Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie mitmachen möchten 	<p>s. Grobziel 3 s. Feinziel 3.1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Tisch • Stühle • Buntstifte • Wachsmalstifte • Maldecke • Ausmalbilder
---	------------------------------	--	--	---

6. Anhang

- Textmaterial
- Fotos vom Material
- Anleitungen, Rezepte
- etc. ...

3.3 Bewertungsbogen Langplanung

Kriterien zur Bewertung des pädagogischen Angebotes:						
Name:						
Kriterien	Erläuterungen	1	2	3	4	5
Planung						
Thema und Begründung	<ul style="list-style-type: none"> beschreibt die Themenauswahl und begründet diese anhand von zuvor gemachten Beobachtungen 					
wählt KJE als Zielgruppe für ihr/sein pädagogisches Handeln aus und beschreibt diese	<ul style="list-style-type: none"> beschreibt und begründet theoriegeleitet z.B. die Entwicklungsvoraussetzungen/ Lebenssituation/ Kompetenzen der ausgewählten Gruppe/ der/ des Einzelnen 					
Sachwissen zum Thema	<ul style="list-style-type: none"> beschreibt das eigene und das für die KJE angestrebte Sachwissen fachlich und theoriegeleitet formuliert Inhalte adressatengerecht, zielbezogen und strukturiert 					
Interessen/Motivation der KJE	<ul style="list-style-type: none"> beschreibt die Motivation der KJE für das Lernarrangement 					
Kompetenzerwerb der KJE beim Lernarrangement	<ul style="list-style-type: none"> beschreibt und begründet den angestrebten Kompetenzerwerb der KJE stellt einen Bezug zu den Kompetenzbereichen her 					
entscheidet sich für geeignete Methoden und Sozialformen	<ul style="list-style-type: none"> begründet analyse- und zielbezogen geeignete Methoden/Sozialformen für ihr/sein pädagogisches Handeln 					
						Bemerkungen

entscheidet über Raumgestaltung einschließlich Einsatz von Medien, Material und Werkzeug	<ul style="list-style-type: none"> • stellt ein begründetes Raumkonzept unter Beachtung von Medien-, Material- sowie Werkzeugeinsatz vor 						
legt organisatorische und persönliche Vorbereitungs-schritte fest	<ul style="list-style-type: none"> • erklärt organisatorische und persönliche Vorbereitungs-schritte, z. B. <i>Absprache mit allen betroffenen Kollegen treffen, Erläuterungen des geplanten Vorhabens vornehmen</i> 						
Ziele							
beschreibt und begründet die Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • formuliert situationsbezogen und begründet theoriegeleitet an Entwicklungsschritten bzw. Erfahrungsmöglichkeiten orientierte Ziele für die Zielgruppe/ die Einzelnen 						
formuliert Ziele für das päd. Angebot: Grob- und Fein-individuell, differenziert	<ul style="list-style-type: none"> • formuliert operationalisierte Ziele und ordnet diese den Kom-petenzbereichen zu 						
Tabelle: Geplanter Verlauf							
Einstieg, Motivation	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt und begründet die einzelnen Handlungsschritte: stellt dar, wie in der Einleitung die Gruppe/ Einzelne: aktiv einbezogen und motiviert werden, z. B. <i>durch Anschauungs-material, Impulsfragen</i> 						
Hauptteil	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt, wie im Hauptteil mit der Gruppe/ Einzelnen die Vorgehensweise schrittweise erarbeitet wird stellt dar, welche Methoden, Medien, Materialien z. B. <i>zur Demonstration</i> eingesetzt werden zeigt auf, an welchen Stellen Kompetenzen erweitert werden (z. B. <i>Fertigkeiten</i>) 						
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt im Abschluss, wie das Ende methodisch gestaltet werden soll • begründet die Handlungsschritte fachlich mit Bezug zu der Zielsetzung, den didaktischen Prinzipien 						

Gesamtnote Planung:						
Durchführung						
begleitet und führt pädagogische Prozesse (z. B. Lernarrangements)	<ul style="list-style-type: none"> • gibt Instruktionen und greift Konstruktionsprozesse situationsangemessen und entwicklungsfördernd auf, unterstützt adressaten- und situationsangemessen Selbsttätigkeit, Selbstwirksamkeitserleben und beobachtet gezielt • initiiert und begleitet Prozesse in einer Gruppe/mit Einzelnen dialogisch, zielbezogen, ko-konstruierend und inklusiv beteiligt zielorientiert und situationsangemessen, unterstützt Autonomiebestrebungen 					
Gestaltet Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • kommuniziert z. B. <i>alters- und entwicklungsangemessen situationsangemessen, sachbezogen, verständlich, dialogisch und empathisch</i>, kommuniziert kongruent, • setzt Sprache, Stimme und Mimik, Gestik und Körpersprache gezielt ein ist durchgängig sprachliches Vorbild 					
Gestaltet pädagogische Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> • gestaltet Beziehungen wertschätzend, empathisch, ressourcenorientiert und kongruent sowie inklusiv z. B.: <i>geschlechts- und kultursensibel</i> • besitzt den Überblick über die Gesamtgruppe, geht bewusst situationsangemessen auf einzelne Gruppenmitglieder ein • agiert grenzsetzend und autonomiefördernd; achtet auf das selbstständige Einhalten der verabredeten Regeln, nutzt zielgerichtet unterstützende Erziehungsmaßnahmen, tritt sicher auf fördert Eingebundensein und Selbstwirksamkeit innerhalb der Gruppe • gestaltet das Verhältnis von Nähe und Distanz adressaten- und situationsangemessen • setzt zielbezogen, zielgruppen- und situationsangemessen gesprächsfördernd Methoden ein 					

gestaltet den Übergang in den geplanten pädagogischen Prozess z.B. <i>Lehr- Lernarrangements</i>	<ul style="list-style-type: none"> • knüpft an Gruppen-, Teamkultur und vorhandene Regeln an, informiert die Zielgruppe/ Einzelne rechtzeitig/ initiiert Rituale • lädt die Zielgruppe/ Einzelne ein • erklärt Ziele und Vorgehen, motiviert 						
setzt geplante Handlungsschritte situativ um	<ul style="list-style-type: none"> • handelt zielorientiert, planmäßig und strukturiert, zielgruppen- und situationsangemessen • erkennt Veränderungen in Bezug auf die Planung, reagiert wertschätzend und achtsam 						
gestaltet den Übergang zum Abschluss des geplanten pädagogischen Prozesses z. B. <i>Lehr- Lernarrangements</i>	<ul style="list-style-type: none"> • nutzt ressourcenorientierte Feedbackmethoden, initiiert wechselseitiges Feedback • initiiert adressatenangemessenes Reflektieren z. B. <i>Formulierung der Ergebnisse, Rekapitulieren des Ablaufs, eventuell Dokumentieren</i> • beendet adressaten- und situationsangemessen informiert rechtzeitig über weiteren Tagesablauf/ weiteres Vorgehen 						
Gesamtnote Durchführung							
Reflexion							
plant und organisiert die Reflexion im Team	<ul style="list-style-type: none"> • spricht mit den Beteiligten den Termin ab und bereitet den Raum ziel- und methodenbezogen und mit erforderlichen Materialien für alle Teilnehmer vor z. B. <i>den individuellen Ausbildungsplan, die Planungsunterlagen</i> • bespricht im Team die Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit der Gruppe/Einzeln während der Reflexion • entscheidet sich ggf. im Vorfeld für relevante Reflexionsaspekte und wählt eine geeignete Reflexionsmethode aus • beurteilt zielorientiert die organisatorischen und persönlichen Vorbereitungen der pädagogischen Handlung mit Bezug auf die eigene Kompetenzentwicklung 						

reflektiert analysierte personale und soziale Ausgangsbedingungen/ Ausgangssituationen (z. B. <i>Gruppengröße, Alter, Geschlecht, soziokulturelle Bedingungen, Sprachen, Interessen und Bedürfnisse, Rollen/ Aufgaben, Kompetenzen, Lebenssituationen</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • begründet auf der Grundlage fachlicher Beobachtungen und selbst ausgewählter Analyseaspekte deren (Nicht-) Berücksichtigen • nimmt dabei mit Bezug zu fachlichen Erklärungsansätzen z. B. <i>Gruppen- und Teamphasen, Kommunikationsmodelle, Professionelle Beziehungsgestaltung</i> 						
reflektiert das Verhalten der Gruppe bzw. der/des Einzelnen	<ul style="list-style-type: none"> • erklärt das beobachtete Verhalten der Gruppe und des Einzelnen ressourcenorientiert auf der Grundlage fachlicher Erklärungsansätze 						
reflektiert die ausgewählten Zielsetzungen/ Kompetenzerweiterungen	<ul style="list-style-type: none"> • begründet das (Nicht-) Erreichen der Zielsetzungen mit Bezug zu konkret beobachteten Entwicklungsschritten • überprüft die Eignung der Ziele, deren Zuordnung zu Kompetenzbereichen und formuliert ggf. selbstständig alternative Zielsetzungen 						
reflektiert die Auswahl des Themas und die Sachanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • begründet die Bedeutung des Themas theoriegeleitet anhand mehrerer ausgewählter Aspekte der päd. Planung und der Handlung • begründet die ausgewählten Inhalte/Methoden theoriegeleitet • erläutert ggf. Ergänzungen oder/und Alternativen 						
reflektiert Raumgestaltung, eingesetztes Material, benutzte Medien und Werkzeuge und analysierte institutionelle Rahmenbedingungen (z. B. <i>räumliche, zeitliche, personelle, konzeptionelle Bedingungen</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • begründet die Raumgestaltung und die Auswahl notwendiger Medien, Materialien und Werkzeuge im Hinblick auf fachliche Zusammenhänge und erläutert Alternativen • begründet theoriegeleitet mit Bezug zu fachlichen Beobachtungen und zur Planung den Einfluss ausgewählter Rahmenbedingungen • begründet theoriegeleitet den Bezug seines pädagogischen Handelns zu ausgewählten konzeptionellen Schwerpunkten 						
reflektiert das eigene professionelle Handeln als Erzieher/in	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilt das eigene professionelle Handeln theoriegeleitet z. B. <i>dialogische Haltung, professionelle Beziehungsgestaltung, kommunikatives Verhalten</i> 						

	<ul style="list-style-type: none"> zieht selbstständig notwendige Schlussfolgerungen und formuliert mit Unterstützung Alternativen beschreibt individuelle Stärken und identifiziert Entwicklungsaufgaben (auch unter Berücksichtigung vorheriger Angebote) zieht selbstständig notwendige Schlussfolgerungen und formuliert Alternativen für die Weiterentwicklung der Bedingungsanalyse 						
reflektiert die eigene professionelle Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> beurteilt theoriegeleitet ausgewählte Handlungskompetenzen mit Bezug zu den ausgewählten Reflexionsaspekten zieht selbstständig notwendige Schlussfolgerungen und begründet Entwicklungsaufgaben 						
Gesamtnote Reflexion							
Gesamtnote pädagogisches Angebot							
Datum:	Unterschrift Praxislehrer/in:						

4 Praxisaufgabe Freispielimpuls/ institutionelle Freizeitgestaltung

4.1 Gliederungshilfe Freispielimpuls/ institutionelle Freizeitgestaltung

Schriftliche Langplanung für einen Freispielimpuls oder

einen Impuls zur institutionellen Freizeitgestaltung

1. Situationsanalyse und Begründung des Themas/ des Freispielimpulses

1.1 Welchen Stellenwert hat das Freispiel/ die Freizeitgestaltung in der Einrichtung?

1.2 Beschreiben Sie kurz den geplanten Impuls

1.3 Beschreibung der Zielgruppe

1.4 Ziele

1.4.1 Beschreiben und begründen Sie, welche Ziele sich konkret aus der Analyse ergeben

1.4.2 Richtziele, Grobziele und Feinziele

2. Vorbereitung des Raumes oder des (Spiel-)bereichs (z.B. Materialien, Medien, Spielzeug, Werkzeug, etc.)

3. Pädagogisches Handeln aufgrund der Analyse des Freispiels/ der Freizeitgestaltung: Beschreiben Sie Ihr geplantes Erziehverhalten im Hinblick auf die Gruppe und Einzelne unter Berücksichtigung

a) der Wahrnehmung der Aufsicht

b) der Erzieherrolle (Dabei sein, Mitspielen, Anregen / Führen) und sich daraus ergebende Handlungsweisen und weitere Impulse

c) möglicher Situationen und Konflikte.

4. Anhang

5. Persönliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass der vorliegende Bericht von mir verfasst wurde und alle nicht extra gekennzeichneten Formulierungen und Ausführungen von mir persönlich stammen.

Datum/ Unterschrift des/r Verfassers/in

6. Erklärung der Praxiseinrichtung/ Praxisanleitung

Wir haben den vorliegenden Bericht gelesen und sind mit der Weitergabe dieser Informationen an das Comenius-Berufskolleg einverstanden.

Datum/Unterschrift der Praxisanleitung

**Schriftliche Reflexion für eine pädagogische Aktivität/ ein
Bildungsangebot oder ein Lernarrangement
- Erläuterungen -**

Deckblatt mit allgemeinen Informationen

Thema: Reflexion zum Lernarrangement ...

Angaben zur Praxisstelle: Name, Anschrift, Telefonnummer, Anleitung

Angaben zum Praxislehrer und zur Schule

Datum und Uhrzeit der Durchführung des Lernarrangements

Gehen Sie bei Ihrer Reflexion nach dem Schema des Reflexionsgespräches vor und bewerten Sie auch die Inhalte und Themen des Reflexionsgespräches:

Inhaltsverzeichnis

1. Kurze Darstellung des Verlaufs mit persönlichem Eindruck:

1.1 Was hat mein Interesse/ das Interesse des KJE geweckt? Was konnten die KJE/ sie selbst entdecken? Woran konnte man das beobachten?

1.2 Worin zeigte sich Engagement und Ausdauer? Was hat Spaß gemacht?

1.3 War das Thema für die Zielgruppe angemessen? Woran wurde dies deutlich?

1.4 Welche Hindernisse wurden überwunden, Lösungen für Schwierigkeiten gefunden?

1.5 Wie habe ich mich/ wie haben sich die KJE mitgeteilt, Kontakt aufgenommen?

2. Ziele

2.1 Wann und wodurch konnten die einzelnen Ziele erreicht werden? Wodurch nicht?

2.2 Waren die Zielsetzungen dem Entwicklungsstand der Kinder, der Gruppe, einzelner Kinder entsprechend? Welche Ziele für welche Kinder, welche nicht?

2.3 Mögliche Abweichungen

3. Didaktische Aspekte

3.1 Einsatz von Medien, Material und Werkzeug

3.1.1 Welches Material/ Medium/ Werkzeuge war von besonderem Interesse bei den Kindern?

3.1.2 Waren die eingesetzten Materialien/ Medien/ Werkzeuge ausreichend oder hätte die Auswahl angepasst/ verändert werden müssen?

3.2 Raumgestaltung

4 Fazit

4.1 Welche Möglichkeiten hätte es gegeben, das Angebot zu optimieren?

4.2 In welchen Bereichen besteht noch Entwicklungsbedarf? (z.B. Methodik, pädagogisches Verhalten)

4.3 Konkrete Ziele für die nächste Zeit (z.B. im Bereich Methodik, pädagogisches Verhalten, etc.)

4.2 Erläuterungen Freispielimpuls/ institutionelle Freizeitgestaltung

Gliederungspunkt	Leitfragen
1. <i>Situationsanalyse und Begründung des Themas/ des Freispielimpulses</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie läuft gewöhnlich das Freispiel/ die institutionelle Freizeitgestaltung in der Einrichtung ab (Regeln, Rituale, Zeiten, Möglichkeiten etc.)? • Wie nehmen die KJE die Möglichkeiten des Freispiels/ der institutionellen Freizeitgestaltung an? • Welche Gruppen haben sich gebildet? • Wo wird etwas getan / gespielt? • Was spielen die Beteiligten? Wie wird gespielt / gehandelt? • Welche Themen, Interessen und Bedürfnisse haben die Kinder / Jugendlichen? • Welche Rolle spielen die pädagogischen MitarbeiterInnen? • Wie sieht Ihre eigene Rolle im Rahmen des Freispiels/ der institutionellen Freizeitgestaltung aus?
1.3 <i>Beschreibung der Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wer könnte an dem Freispiel/ der institutionellen Freizeitgestaltung teilnehmen? (Welche Altersgruppe? Bestimmte Kinder mit diesen Interessen?)
1.4 <i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Ziele im Hinblick auf die konkreten Aktivitäten der KJE • Ziele im Hinblick auf die pädagogischen Möglichkeiten des Freispiels/ der institutionellen Freizeitgestaltung
2. <i>Vorbereitung des Raumes oder des (Spiel-)bereichs (z.B. Materialien, Medien, Spielzeug, Werkzeug, etc.)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie wird der Raum oder (Spiel-)bereich durch Sie vorbereitet, damit die Kinder ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen können?

	<ul style="list-style-type: none"> • Welche organisatorischen und persönlichen Vorarbeiten müssen Sie im Vorfeld treffen (z.B. Raumreservierung, Absprachen mit MitarbeiterInnen, etc.)? • Welche Sicherheitsaspekte müssen Sie berücksichtigen?
<p>3. Pädagogisches Handeln aufgrund der Analyse des Freispiels/ der Freizeitgestaltung: Beschreiben Sie Ihr geplantes Erziehverhalten im Hinblick auf die Gruppe und Einzelne unter Berücksichtigung</p> <p>a) der Wahrnehmung der Aufsicht</p> <p>b) der Erzieherrolle (Dabei sein, Mitspielen, Anregen / Führen) und sich daraus ergebende Handlungsweisen und weitere Impulse</p> <p>c) möglicher Situationen und Konflikte.</p>	<p><u>zu a)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Sicherheitsaspekte achten Sie währenddessen und wie weisen Sie daraufhin? • Planen Sie weitere Aufsichtspersonen z.B. ihre PA ein, wenn ja, warum und wie? <p><u>zu b):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • welche Erzieherrolle nehmen Sie ein? Wie agieren Sie? • welche Handlungsweisen und weitere Impulse können sich ergeben? <p><u>zu c):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Situationen können sich während des Freispiels ergeben und wie reagieren Sie darauf? • Welches Konfliktpotential hat das Material oder die Gruppe und wie gehen Sie damit um?
<p>4. Anhang</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fotos von genutzten Materialien, Medien, Spielzeugen, Werkzeugen • Fotos vom Raum, Raumaufteilung/Materialanordnung • ...

4.3 Bewertungsbogen Freispielimpuls/ institutionelle Freizeitgestaltung

Bewertungsbogen „Lernarrangement zum Thema Freispiel“

Langplanung		1	2	3	4	5	Bemerkung
1.	Deckblatt, Inhaltsverzeichnis						
	vollständig, aussagekräftig						
2.	Situationsanalyse und Begründung des Themas/ des Freispielimpulses						
	Stellenwert des Freispiels/ der Freizeitgestaltung in der Einrichtung						
	Beschreibung des Impulses						
	Beschreibung der Zielgruppe						
3.	Zielsetzung						
	Beschreibung und Begründung der Ziele						
	Richtziele, Grobziele und Feinziele						
	Ergeben sich aus den bisherigen Überlegungen						
	Wissen über die Kompetenzentwicklung in den einzelnen Bildungsbereichen						
4.	Vorbereitung des Raumes oder des (Spiel-)bereichs (z.B. Materialien, Medien, Spielzeug, Werkzeug, etc.)						
	Aussagekräftig, übersichtlich, vollständig						
	Zusammenhänge zwischen Inhalt, Methode und Material deutlich						
5.	Pädagogisches Handeln aufgrund der Analyse des Freispiels/ der Freizeitgestaltung: Beschreiben Sie Ihr geplantes Erziehverhalten im Hinblick auf die Gruppe und Einzelne unter Berücksichtigung						
	a) der Wahrnehmung der Aufsicht						
	b) der Erzieherrolle (Dabei sein, Mitspielen, Anregen / Führen) und sich daraus ergebende Handlungsweisen und weitere Impulse						
	c) möglicher Situationen und Konflikte						
	Anhang						
7.	Quellenangaben						
8.	Formales						
	Persönliche Erklärungen						
	Äußere Erscheinung						
	Fehler, Formulierung...						
Note Planung:							

Durchführung der besuchten Aktion							
		1	2	3	4	5	Bemerkung
9.	Einsatz von Material, Medien, Raumgestaltung						
	<ul style="list-style-type: none"> • Adressatengerecht • Lernanregend • Zielgruppenorientiert • Balance zwischen Risiko und Sicherheit • Sich selbst erschließend • Innovativ; vorbereitet 						
10.	Pädagogisches Verhalten						
	<ul style="list-style-type: none"> • Impulsgebend • Partizipativ • Lernanregend; wertschätzend • Modellverhalten • Wertevermittlung • Kommunikation • Emotionale Sicherheit • Klar, Umgang mit Grenzen • Überblick 						
11.	Methoden						
	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau: „Einstieg, Hauptteil, Schluss“ logisch, fließend, Impuls gebend, selbstlernfördernd • Adressatengerecht • Ganzheitlich orientiert • Vielfältige Lernzugänge • Ressourcenorientiert 						
Note Durchführung:							

Mündliche und schriftliche Reflexion							
		1	2	3	4	5	Bemerkung
12.	Wahrnehmen und reflektieren der eigene Rolle als Erz. in Entwicklungs- und Bildungsprozessen						
13.	Reflektieren des eigenen pädagogischen Handelns in den Bildungs- und Lernbereichen						
14.	Kritisches Überprüfen und Weiterentwickeln der eigenen Handlungsansätze						
15.	Auswerten und überprüfen der Inhalte, Ziele, Methoden						
16.	Selbstreflexion des eigenen päd. Verhaltens der besuchten Aktion						
17.	Zusammenhänge zwischen Inhalt, Methode und Material deutlich						
18.	Reflexion der Raum- und Materialgestaltung der besuchten Aktion						
19.	Reflexion des Aufbaus der besuchten Aktion						
Note Reflexion:							